

Französisch-italienische Begegnungen



Foto: PR

Maurizio Baglini



Foto: PR

Geoffroy Couteau

Dieser Ausgabe liegt eine CD des jungen Labels **Amiataemozioni** bei. Darauf spielen Künstler, die im letzten Jahr auch beim **Amiata Piano Festival** in der Toskana aufgetreten sind. Gregor Willmes hat sie gehört und beschreibt, warum man **Maurizio Baglini, Denis Pascal, Marie-Paule Milone** und **Geoffroy Couteau** in Deutschland mehr Beachtung schenken sollte.

Die Europäische Gemeinschaft ist selbst im Bereich der Musik derzeit noch eine Illusion. „Amerika und Frankreich sind sich vielfach näher als Deutschland und Frankreich. Es gibt bei den europäischen Nachbarn so gut wie keinen musikalischen Austausch.“ Starke Töne schlägt Bettina Sadoux an. Aber die 45-Jährige muss es wissen. Als gebürtige Deutsche, die in Lübeck Musik studiert und im Musikmanagement gearbeitet hat, bevor sie vor 20 Jahren der Liebe wegen in Paris blieb und in der Seine-Metropole mittlerweile eine erfolgreiche Künstler-Agentur betreibt, hat sie viele Erfahrungen im deutsch-französischen Austausch gesammelt. Ihr Fazit: „Abgesehen von einigen ganz großen Namen, die wie Jean-Yves Thibaudet bei internationalen Schallplattenfirmen unter Vertrag sind, laden deutsche Veranstalter nur ganz selten französische Musiker ein und französische Veranstalter im Gegenzug kaum deutsche Künstler.“

Wer sich mit den beiden „Musik-Märkten“ beschäftigt, findet schnell Belege für Sadoux’ Aussage: In Deutschland gefeierte Pianisten wie der Kanadier Marc-André Hamelin spielen so gut wie nie in Frankreich (vgl. Interview in FF 4/07). Und selbst Anna Netrebko, so Bettina Sadoux, habe in Frankreich längst nicht den gleichen Star-Status wie in Deutschland. Andersherum: Alain Planès, Alexandre Tharaud oder Cédric Tiberghien – allesamt durch ihre Harmonia-Mundi-CDs Kennern ein Begriff – spielen äußerst selten bis gar nicht in Deutschland. Wie soll

es da erst Pianisten ergehen, die für Labels aufnehmen, deren Aufnahmen hierzulande gar nicht oder zumindest nicht so gut vertrieben werden?

Als ich im letzten Sommer in der Toskana beim „Amiata Piano Festival“ weilte, erlebte ich zum ersten Mal Maurizio Baglini, Denis Pascal und Marie-Paule Milone – die in Paris alle drei von Bettina Sadoux gemanaget werden – im Konzert und war begeistert (vgl. FF 2/07, S. 24 ff.). Von Baglini hatte ich im Vorfeld zum Festival zwar eine hervorragende Bach/Busoni-CD rezensiert, die vom Label Amiataemozioni produziert und von Tudor auch in Deutschland veröffentlicht worden war (vgl. FF 8/06, S. 84; Ausschnitte finden Sie auf der dem Heft beiliegenden CD). Aber ich war dann beim Festival doch überrascht, auf welch hohem Niveau diese in Deutschland bisher so „namenlosen“ Künstler musizieren.

Maurizio Baglini, der in den ersten beiden Jahren als Künstlerischer Leiter das Amiata Piano Festival mit aufgebaut hat und auch in diesem Jahr im September eine eigene Festivalwoche gestalten wird, ist diese Problematik bewusst: „In Paris trete ich jedes Jahr in der Salle Gaveau auf, in einer Reihe mit Künstlern wie Ivo Pogorelich oder András Schiff. Aber ich habe noch nie in meinem Leben in Berlin gespielt. Das ist eine Frage persönlicher Verbindungen.“

Da dürfte Baglini nicht ganz Unrecht haben. Andererseits hatte der 1975 in Pisa geborene, unter anderen von Giampiero Semeraro in La Spezia und von Piero

Rattalino, Lazar Berman, Maurizio Pollini und Alexander Lonquich in Imola ausgebildete Pianist in Frankreich auch eine hervorragende Eintrittskarte: „Nach dem Gewinn der ‚World Music Piano Master Competition‘ in Monte Carlo 1999 öffneten sich in Frankreich für mich viele Türen. Ich konnte mein Debüt beim Festival in La Roque d’Antheron absolvieren. Ich wurde aber beispielsweise auch von Gidon Kremer nach Lockenhaus eingeladen. Das war alles sehr wichtig.“

Bereits ein Jahr vor diesem Wettbewerbserfolg hatte Baglini für das italienische Label Phoenix seine erste CD aufgenommen: Chopins 27 Etüden auf einem modernen Steinway. Letzteres muss betont werden, da Baglini zwei Jahre später dieselben Etüden für dasselbe Label noch einmal aufgezeichnet hat, diesmal allerdings auf zwei historischen Instrumenten: die Etüden op. 10 auf einem Fortepiano aus der Wiener Werkstatt von Wilhelm Lange (um 1830) und die Etüden op. 25 sowie die drei Etüden ohne Opuszahl auf einem Pariser Pleyel-Flügel von 1849. „Chopin begann, die Etüden in Warschau zu schreiben“, erklärt Baglini, „und hier benutzte er Wiener Instrumente, so hätte Lange eines davon sein können. Pleyel entdeckte er erst in Frankreich. Die Etüden haben eine lange Geschichte: Es liegen 20 Jahren zwischen der ersten, die er geschrieben hat, Opus 10 Nummer 10, und der letzten, Opus 25 Nummer 7. So wollte ich die Entwick-

gel. Auf einem Fazioli hat er für das italienische Label Quadro Frame eine hochinteressante Doppel-CD mit Klavierstücken aufgenommen, die alle im Jahre 1920 geschrieben wurden: darunter Werke von Milhaud, Schostakowitsch, Suk, Copland, Novák, Casella, Villa Lobos, Debussy, Dukas und vielen anderen sowie als Höhepunkt die Klavierfassung von Ravel’s „La Valse“. In Faziolis Konzertsaal in Sacile hat Baglini zudem gemeinsam mit Thierry Huillet für das französische Label la nuit transfigurée genauso klangvoll wie geschmeidig Rachmaninows Werke für zwei Klaviere eingespielt. Ebendort entstand auch die bereits erwähnte Bach/Busoni-Produktion; und auch Baglinis vorerst letzte CD – eine feine Aufnahme der Cellosanaten von Chopin und Debussy sowie als Ersteinspielung „d’Après cinq chansons d’élite“ von Azio Corghi mit der jungen italienischen Cellistin Silvia Chiesa für das Label Concerto – wurde in diesem Saal aufgezeichnet. Dass Baglini für die geplante Fortsetzung des Bach/Busoni-Projektes und die ebenfalls vorgesehene Scarlatti-CD für Amataemozioni einen Fazioli wählen wird, versteht sich fast von selbst, zumal in Stefan Giesens neuem Konzertsaal bei Poggi del Sasso neben einem Steinway auch zwei Faziolis zu finden sind.

Paolo Fazioli hatte übrigens den ersten Kontakt zwischen dem jungen italienischen Pianisten und dem deutschen Rechtsanwalt, Weingutbesitzer, Klassik-

Baglini setzt seine Busoni-Reihe bei Amataemozioni fort

lung von Chopins Kompositionstechnik verdeutlichen und einen Beitrag zu den Diskussionen über Chopins Metronomangaben, Pedalgebrauch und Dynamik leisten. Auf einem historischen Instrument kann man ausprobieren, was wirklich zu realisieren ist. Das war meine Absicht. Aber danach muss ich sagen, dass ich den Klang heutiger Instrumente bevorzuge. Das ist ein Unterschied von fast zwei Jahrhunderten. Natürlich klingen die Instrumente heute besser.“

Wenn Baglini von heutigen Instrumenten spricht, meint er in der Regel die von Paolo Fazioli im italienischen Sacile entwickelten und gebauten Konzertflü-

Produzenten und Festivalgründer hergestellt. Und Baglini wiederum lud als Künstlerischer Leiter die Cellistin Marie-Paule Milone und den Pianisten Denis Pascal zum Amata Piano Festival ein, die in Zukunft ebenfalls für Amataemozioni aufnehmen werden. Erste Kostproben erhalten Sie, liebe Leser, auf der beiliegenden CD.

Marie-Paule Milone und Denis Pascal – beide 1962 in Albi, im Département du Tarn geboren – sind wahrlich ein „eingespieltes“ Team. Bereits mit 14 traten sie erstmals gemeinsam auf, später studierten beide am Conservatoire National de Région de Toulouse. Während Denis



Marie-Paule Milone



Denis Pascal

Pascal anschließend zu Pierre Sancan ans Conservatoire Supérieur de Musique nach Paris wechselte, ging Marie-Paule Milone für zwei Jahre nach Helsinki zu Arto Noras. György Sebök brachte das Paar wieder zusammen: Denn als der legendäre Pianist die beiden bei einem Musikfestival in Ungarn erstmals hörte, lud er sie ein, mit ihm und Janos Starker in Bloomington zu arbeiten, wo Marie-Paule

Foto: Gregor Willmes



Stefan Giesen

Foto: PR



Christoph Schaepper

Amiataemozioni

Hinter dem Namen „Amiataemozioni“ verbirgt sich ein Tonstudio, das Stefan Giesen in seinen Weinberg am Fuße des Monte Amiata in der Toskana gebaut hat. Dort werden Aufnahmen für das gleichnamige Label gemacht, das Giesen gemeinsam mit dem schweizerischen Weinexperten und Musikfreund Christoph Schaepper (43) gegründet hat. Der musikalische Fokus des Labels reicht vom Jazz über World Music bis zur Klassik. Dass der Jazz/World-Bereich überwiegend von schweizerischen Ensembles abgedeckt wird – etwa von der Michael Neff Group, dem Markus Bischof Trio und dem Dusa Orchestra – drüfte mit Schaeppers fester Verankerung in der dortigen Musikszene zu tun haben. Stefan Giesen wiederum, der auch als Präsident des Monte Amiata Festivals fungiert, zeichnet stärker für die Klassik verantwortlich und arbeitet dabei mit Künstlern wie dem Freiburger Cello-Professor Christoph Henkel, den Pianisten Maurizio Baglini, Geoffroy Couteau und Denis Pascal sowie der Cellistin Marie-Paule Milone zusammen. Die CDs des Labels werden sowohl unter eigenem Namen angeboten, aber auch unter dem Namen anderer Labels (wie etwa Tudor) vertrieben. Da sich Giesen und Schaepper auch bestens mit Weinen auskennen, bieten sie Firmenkunden zudem die Möglichkeit, Pakete von Wein und Musik zu schnüren und in größeren Mengen zu kaufen, um sie dann als Kundengeschenke oder spezielles Angebot zu vertreiben.

Amiata Piano Festival

Das „Amiata Piano Festival“ wurde 2005 von Stefan Giesen (Präsident) und Maurizio Baglini (Künstlerischer Leiter) gegründet (vgl. FF 2/07). Mittlerweile verbirgt sich hinter dem Oberbegriff ein umfangreiches Programm mit jeweils klar abgetrennten Festivalwochen unter wechselnder künstlerischer Verantwortung. In diesem Jahr sind unter anderem folgende Projekte geplant:

Festivalwoche „Alban Gerhardt and Friends“ (13. bis 17. Juli)

Der deutsche Cellist Alban Gerhardt wird als Künstlerischer Leiter gemeinsam mit Cecile Licad (Klavier), Arabella Steinbacher (Violine), Katalina Segura (Gesang) und dem Signum-Quartett musizieren. Das garantiert hochkarätige Konzerte in reizvoller Umgebung. Vorgesehen ist für Abonnenten zudem ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Besuchen von Kellereien, Ölmühlen etc. Buchen können Sie diese Reise über die Firma „zeitreisen Kultur- und Leser Reisen GmbH“. Ansprechpartner ist Bernd Havenstein, Tel. 069/97089330, Fax 069/7075125, info@zeitreisen.com, www.zeitreisen.com.

Festivalwoche „Maestri e bambini“ (5. bis 10. August)

Im Mittelpunkt dieser Woche stehen sechs abendliche Konzerte mit Künstlern wie Denis Pascal (Klavier), Marie-Paule Milone (Cello) und anderen. Béatrice Martin veranstaltet als Künstlerische Leiterin Einführungskurse in die Musik für Kinder aus verschiedenen Ländern.

Kammermusikwoche (2. bis 7. September)

Stefan Giesen hat als Künstlerischer Leiter Pianisten und Streicher aus Deutschland und Frankreich zum gemeinsamen Musizieren eingeladen. Zu den Gästen zählen Christoph Henkel, Violoncelloprofessor aus Freiburg, die Pianisten Geoffroy Couteau, Emmanuelle Swiertz und Maria Ahn sowie die Bratschistin Barbara Westphal und der Kontrabassist Bozo Paradzik.

Festivalwoche „Dionysos“ (13. bis 16. September)

Maurizio Baglini tritt als Künstlerischer Leiter dieser Woche in Erscheinung, die komplett im Castello di Colle Massari veranstaltet wird. Dabei ist unter anderem Chopins Klavierkonzert op. 11 in der Version des Komponisten für Fortepiano und Streichquintett zu erleben. Ein Abend ist dem italienischen Komponisten Azio Corghi gewidmet. Außerdem spielt Baglini gemeinsam mit Roberto Prosseda Mozarts Sonate für zwei Klaviere KV 448, Strawinskys Konzert für zwei Klaviere solo und – gemeinsam mit Schlagzeugern der Mailänder Scala – Bartóks Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug.

Internet

www.amiataemozioni.com
www.amiatapianofestival.it

Milone noch während ihres Studiums Assistentin Starkers wurde.

Sebök und Starker haben die beiden musikalisch geprägt. „Beide repräsentieren für mich den allumfassenden Musiker, dem das Instrument zum Sprachrohr seiner inneren Vorstellungen wird“, betont Denis Pascal. „Starker lässt das Cello wie eine menschliche Stimme singen. Die fast schon physische Verschmelzung von Instrument und Körper des Musikers sind für ihn essentiell“, ergänzt seine Frau. Denn als Denis Pascal und Marie-Paule Milone in Bloomington heirateten, waren Starker und Sebök die Trauzeugen, Letztgenannter hielt während der Zeremonie die Ringe. Dass angesichts solch musikalischer Eltern auch ihre Kinder Alexandre (14) und Aurélien (12) schon höchst erfolgreich zu Geige und Cello greifen, sei nur am Rande erwähnt.

Denis Pascal hat bereits zahlreiche Aufnahmen für das französische Label Polymnie gemacht, das demnächst über Edel in Deutschland vertrieben werden soll. In der französischen Fachpresse wurden beispielsweise eine Einspielung von Liszts Ungarischen Rhapsodien und ein Debussy-Recital hoch dekoriert. Perfekte, gleichmäßige Fingerarbeit, „jeu perlé“, Haltung, Eleganz, Kontrolle und Klarheit verkörpert sein Debussy-Spiel in Reinkultur. Auf einem farbenreichen Pleyel-Flügel von 1907 hat er an der Seite des Orchestre Les Siècles unter François-Xavier Roth zudem die beiden Chopin-Konzerte aufgenommen – genauso kantabel wie berecht.

Dass Pascal auch stets auf der Suche nach wenig gespielten Werken ist, verdeutlichen nicht nur zwei weitere CDs beim Label Polymnie – eine mit Werken von Jacques-Dupont und eine weitere mit Werken von Ernest Chausson, darunter dessen leidenschaftliches Concert für Violine, Klavier und Streichquartett –, sondern auch eine CD mit Werken von Jean Wiener, die in Kürze beim Label Sisyph (vertrieben von Note 1) erscheinen soll und ausgesprochen virtuos und witzig klingt. „Wiener ist in Frankreich nicht ganz unbekannt, da er viel Filmmusik geschrieben und für Radio und Fernsehen arrangiert hat“, erzählt Pascal, „er war in den 1930er und 1940er Jahren ein hervorragender Klaviervirtuose und Komponist, einer der ersten Musiker



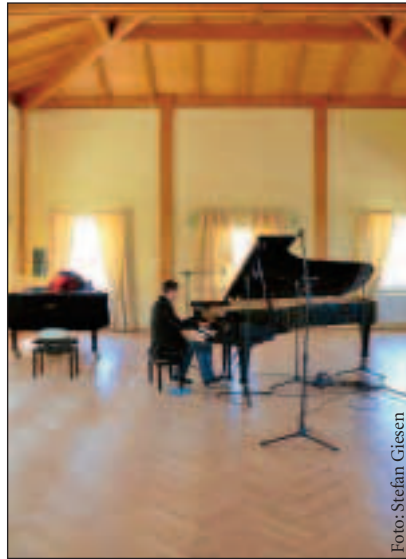
Milone und Pascal mit Alain Planès und Janos Starker (im Sessel).

übrigens, der eine Art ‚Crossover‘ von der klassischen Musik zum Jazz und zur französischen Unterhaltungsmusik wagte.“

Gemeinsam mit seiner Frau hat Denis Pascal zudem für das französische Label Solstice Werke des österreichischen Spätromantikers Joseph Marx aufgenommen, und zwar solche für Klavier solo, für Cello und Klavier und nicht zuletzt auch 28 Lieder. Denn Marie-Paule Milone, die ein opulent klingendes Violoncello von Charles-Adolphe Gand aus dem Jahre 1850 spielt, hat in Bloomington auch ein Gesangsstudium absolviert und bekleidet heute gleichermaßen Professuren für Gesang wie für Cello – eine äußerst selten anzutreffende Doppelbegabung.

Marie-Paule Milone und Denis Pascal sind ein familiäres Duo

Denis Pascal wiederum teilt sich am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris eine Professur mit Michel Béroff. Gemeinsam haben die beiden auch Geoffroy Couteau ausgebildet, der dort außerdem mit Eric Le Sage, Marie-Françoise Bucquet und Nicholas Angelich und im Bereich der Kammermusik mit Jean Mouillère und Christian Ivaldi gearbeitet hat. „Seine Klangfarbenpalette, sein Nuancierungs-Vermögen im Piano-Bereich, schlicht seine Unverwechselbarkeit“ hält Denis Pascal für die größten Stärken seines Schülers. „Man hört ihn aus allen Pianisten sofort he-



Geoffroy Couteau nimmt im Studio von Amiataemozioni Brahms auf.

raus.“ Das sahen die Juroren beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach am Wörther See wohl ähnlich, als sie dem 1979 geborenen Pianisten 2005 den Ersten Preis in der Klavierwertung verliehen.

Geoffroy Couteau, den Sie auf der beiliegenden CD mit Skrjabin's erster Sonate erleben können, hat in der Pariser Hochschule bereits eine erste CD mit dem „Deuxième année: Italie“ aus Liszt's „Années de pèlerinage“ aufgezeichnet, die ihn nicht nur als äußerst virtuosen (Dante-Sonate), sondern auch als sehr tief lo-tenden und ausdrucksstarken Interpreten kennzeichnen, der von versunkener Innerlichkeit bis zur mächtigen Klangballung der ganzen Palette von

Liszt's pianistischem Kosmos gerecht wird. Anfang April hat Couteau in der Toskana für das Label Amiataemozione Brahms' späte Klavierstücke aufgenommen. „Ich habe ihm danach angeboten, für uns den ganzen Brahms zu machen“, sagt Stefan Giesen, „denn Couteau ist ein Pianist mit Kopf und Herz, der nie die Grenzen des guten Geschmacks zugunsten technischer Show-Effekte verletzt. Dies kommt mir insofern entgegen, als ich mit fortschreitendem Alter an Tasten-gedonner immer weniger Gefallen finde und nach den subtilen Seiten der Musik suche.“

Foto: Stefan Giesen

Bremen erleben!

musikfest bremen

SEPT
2007

HIGHLIGHTS

SA / 01. SEPT / AB 19.30 Uhr
ERÖFFNUNG – 21 Konzerte rund um den Marktplatz

01
09

EINE GROSSE NACHTMUSIK

mit Les Musiciens du Louvre, Elbipolis, Vocalconsort Berlin, Venice Baroque Orchestra, The Caribbean Jazz-Project & Paquito D'Rivera u. a.

DI / 04. SEPT / 20 UHR
Dom zu Verden

04
09

Amsterdam Baroque Orchestra & Choir

TON KOOPMAN

Werke von D. Buxtehude und J. S. Bach

SA / 08. SEPT / 20 UHR
BLG-Forum Überseestadt

08
09

Katia Labèque, Viktoria Mullova & Ensemble

THE BEATLES – ACROSS THE UNIVERSE OF LANGUAGES

Arrangements von Beatles-Songs

SO / 09. SEPT / 20 UHR
Die Glocke

09
09

Mahler Chamber Orchestra / Patricia Kopatchinskaja

PHILIPPE HERREWEGHE, Dirigent

Werke von L. van Beethoven und R. Schumann

DO / 13. SEPT / 20 UHR
Die Glocke

13
09

Nicholas Angelich / Quatuor Ebène

RENAUD CAPUÇON, Violine

Werke von C. Saint-Saëns, M. Ravel und E. Chausson

MO / 17. SEPT / 20 UHR
Die Glocke

17
09

François Leleux, Emmanuel Pahud & Friends

»LES VENTS FRANÇAIS«

Werke von J. Ibert, D. Milhaud, F. Poulenc u. a.

DO / 20. SEPT / 20 UHR
Die Glocke

20
09

Chamber Orchestra of Europe / Thomas Hengelbrock

KLAUS MARIA BRANDAUER

J. I. Fomin: »Orpheus und Eurydike«

FR / 21. SEPT / 20 UHR
Die Glocke

21
09

Kristjan Järvi's Absolute / Johannes Chum

THOMAS HAMPSON, Bariton

G. Mahler: »Das Lied von der Erde«

SO / 23. SEPT / 18 UHR
Die Glocke

23
09

Hespèrion XXI / Solisten / La Capella Reial

JORDI SAVALL, Dirigent

C. Monteverdi: »L'Orfeo« (konzertant)

TICKETS & INFO: 0421.33 66 99

WWW.MUSIKFEST-BREMEN.DE